

Zeitschrift: Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: - (2015)

Vorwort: Reculer pour mieux sauter
Autor: Messerli, Jakob

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reculer pour mieux sauter

2015 ging die vierjährige Subventionsperiode 2012 bis 2015 zu Ende. Zu deren Beginn schrieb ich im Jahresbericht 2011: «Das Bernische Historische Museum kann es sich, wenn es seine übrigen Aufgaben nicht vernachlässigen will, gar nicht leisten, jedes Jahr eine aufwändige kulturhistorische Ausstellung mit einem Budget in der Höhe von mehreren Millionen Franken und dem Einsatz der gesamten Personalressourcen zu zeigen.»

2015 war ein solches Jahr ohne grosse kulturhistorische Wechsellausstellung, dafür mit einem Schwerpunkt bei der Arbeit an den Sammlungen und ihrem langfristigen Erhalt. Deshalb ist die Zahl der Ausstellungsbesucher mit 55 235 vergleichsweise bescheiden. Ganz anders sieht es aus, wenn man die gesamte Subventionsperiode betrachtet: In den letzten vier Jahren besuchten durchschnittlich 139 419 Personen pro Jahr die Ausstellungen des Museums. Damit dürfte das Bernische Historische Museum in dieser Periode das meistbesuchte Museum in Bern sein.

Zu Beginn des Jahres 2015 kam die knapp fünf Jahre zuvor eingeleitete Reorganisation des Museums zu einem Abschluss: Die drei wissenschaftlichen Abteilungen Archäologie, Geschichte und Ethnografie wurden aufgehoben und in einem gemeinsamen Bereich Sammlungen zusammengeführt. Ziel dieser Massnahme ist ein effizienterer Ressourceneinsatz (Vermeiden von Doppelspurigkeiten), die Förderung des Gemeinsamen (Interdisziplinarität) der unterschiedlichen Disziplinen und letztlich die Vorbereitung auf die Herausforderungen der kommenden Jahre. Die vier Sammlungen Archäologie, Geschichte, Ethnografie und Numismatik bleiben aber als eigenständige Sammlungen entsprechend den Besonderheiten der jeweiligen wissenschaftlichen Disziplinen erhalten.

Auf diese Weise organisatorisch gut aufgestellt, beschäftigten wir uns 2015 schwerpunktmässig mit dem unsichtbaren Teil des Museumseisbergs, der Sammlung. Ein Resultat dieser Arbeit ist das Sammlungskonzept, das 2015 zu einem Abschluss gebracht werden konnte (vgl. dazu S. 13). Erstmals in seiner Geschichte verfügt nun das Bernische Historische Museum über ein umfassendes Sammlungskonzept. Und damit über eine einheitliche Grundlage zur Planung und Steuerung aller samlungsbezogenen Prozesse. Auch die im Oktober 2015 eröffnete Wechsellausstellung rückte mit den Museumssammlungen und den Depots für einmal jenen Teil des Museums in den Vordergrund, der normalerweise für die Öffentlichkeit unsichtbar bleibt.

Bezüglich der Sammlungserschliessung und der im Vorjahr bekannt gemachten Infrastrukturprojekte (Zentraldepot und Sanierung Altbau) wurden 2015 in aufwendigen Prozessen die Grundlagen zuhanden der Finanzierungsträger erarbeitet.

Diese werden 2016 über das weitere Vorgehen zu entscheiden haben. Der Planung der Zukunft diene auch ein vom Stiftungsrat zusammen mit der Geschäftsleitung des Museums in Angriff genommener Prozess zur Rolle und Positionierung des Bernischen Historischen Museums im 21. Jahrhundert.

Für die Subventionsperiode 2016 bis 2019 haben die Finanzierungsträger den jährlichen Subventionsbetrag für das Bernische Historische Museum um CHF 0,35 Mio. erhöht. Damit stehen für die nächsten vier Jahre nach dem Wegfall des Sonderbeitrags der Burgergemeinde Bern nur unwesentlich weniger Mittel pro Jahr zur Verfügung als in der Vorperiode. Diese Erhöhung ist ein wichtiger Schritt zu einer nachhaltigen Verbesserung der finanziellen Ausstattung des Museums. Erfreulich war die hohe Zustimmung zum neuen Subventionsvertrag in den beiden Volksabstimmungen 2015: Der Ja-Stimmen-Anteil in der Stadt Bern betrug 85,5 % und in der Burgergemeinde Bern gar 96,0 %. Diese breite Zustimmung zeigt, dass das Bernische Historische Museum in der Bevölkerung gut verankert ist und eine hohe Wertschätzung genießt.

Viele haben sich 2015 vor und hinter den Kulissen für das Bernische Historische Museum engagiert und dieses unterstützt. Ich danke allen Mitarbeitenden, unseren Finanzierungsträgern, dem Stiftungsrat, dem Förderverein, den Gönnerinnen und Gönnern, allen Partnern und Sponsoren sowie den zahlreichen Freunden und Freundinnen des Museums ganz herzlich für ihre Unterstützung.

Dr. Jakob Messerli, Direktor